

Er wuchs in Wichtrach auf, spielte einst mit Züri West und G-Punkt im Thuner Café Mokka – und kehrt nun als preisgekrönter Saxophonist mit eigener Jazz-Band zurück. Till Grünewald geht als Musiker seinen eigenen Weg.

Sie waren so etwas wie die heimlichen Stars der heute aufgelösten Berner Hip-Hop-Truppe G-Punkt: Frech und herrlich «handglismet» choreografiert schwangen die beiden mit Hawaii-Hemden bewehrten Bläser Till Grünewald (Saxophon) und Thomas Knuchel (Trompete) bei den Live-Auftritten Hüften und Instrumente zu den feschen Hip-Hop-Beats. Schon damals trat Till Grünewald mehrmals im Thuner Café Mokka auf. Und schon damals war er alles andere als ein Unbekannter: Seine geschmeidigen Saxophonklänge sind auf dem Züri-West-Album «Super 8» ebenso zu hören, wie auf Platten von Funky Brotherhood, Ray Wilko oder eben G-Punkt.

Jazzler auf Abwegen

Bei all diesen Projekten in den Bereichen Rock, Funk und Hip-Hop war der 27-Jährige sozusagen ein Jazzler auf Abwegen. Denn: Wenn Grünewald mit seinem eigenen Projekt und «Herzkind» Phonosource auftritt, ist er ganz Purist. «Das Spannende am Jazz ist, dass du extrem spontan reagieren kannst. Der Freiraum ist sehr gross, deshalb ist mir das Medium Jazz näher



Der Saxophonist Till Grünewald tritt heute Freitag mit seiner Band Phonosource im Café Mokka auf. Es ist sein elftes Gastspiel im Thuner Kultlokal: Unter anderem spielte er mit Züri West und G-Punkt.

als Pop oder Rock», beschreibt der Saxophonist die Faszination «seiner» Musik. Allerdings sei ihm das Vielseitige immer wichtig gewesen: «Ich habe stets versucht, eine gute Balance zwischen den Stilen zu finden», betont Grünewald, der in Wich-

trach aufwuchs und bereits als Kind die Musik entdeckte: Klavierspielen hat er sich als Dreikäsehoch selber beigebracht. Mit 10 begann er, Klarinette zu spielen. Vier Jahre später stieg er auf Saxophon um. Auch ein bisschen, «weil ich merkte, dass

du als Klarinettist bei den Mädchen nicht so ankommst», wie er schmunzelnd gesteht. Heute ist Till Grünewald in der Schweizer Musikszene etabliert, hat verschiedene Preise gewonnen und das Diplomkonzert der Jazzschule mit den bestmögli-

chen Resultaten über die Bühne gebracht.

Zum 11. Mal im «Mokka»

Mit Phonosource kehrt der Saxophonist heute Freitag ins «Mokka» zurück und präsentiert die erste CD seiner Band. Virtuos und mitunter in schwindelerregendem Tempo interpretiert Till Grünewald die Eigenkompositionen und Songs seiner Bandkollegen. Mit einer eigenwilligen Version von Duke Ellingtons «Caravan» spielen Phonosource nur einen einzigen Klassiker. Nebst groovigen Jazznummern haben auch gediegene, zurückhaltende Töne Platz – etwa Grünewalds berührende Komposition «Land's End».

Das «Mokka» kennt Till Grünewald nicht nur aus G-Punkt-Tagen: Bereits zum 11. Mal steht er auf der Bühne im Thuner Kultlokal. Trotzdem ist dies für ihn immer etwas Spezielles: «Weil Pádu Anlikers Universum absolut einzigartig ist. Aber auch weil das «Mokka» eigentlich kein typischer Ort für Jazzkonzerte ist. Ich spiele gerne Jazz vor einem Publikum, das nicht auf den Jazz fixiert ist», erzählt der Saxophonist, der eine Art Doppelleben führt, seit er ein Betriebswirtschafts-Studium in Angriff genommen hat. «Am Morgen bin ich Student, am Nachmittag und Abend übe ich oder es geht an Konzerte. Meine Tage sind selten vor Mitternacht zu Ende.» Das sei ermüdend – «aber auch unheimlich spannend!»

MICHAEL GURTNER

Phonosource im Café Mokka: Heute Freitag, 21. Januar, 21.30 Uhr.